

Es braucht gute Zusammenarbeit

Lachen. – Am 26. Mai konnte Alfons Müller, Präsident der Fachgruppe Schule des Verbands Schwyzer Gemeinden und Bezirke (VSZGB) rund 50 Schulleiterinnen und Schulleiter, Schulpräsidenten und Schulpräsidentinnen im Schulhaus Seefeld in Lachen begrüßen. Die erfreuliche Anzahl der Teilnehmenden zeigte, dass das gewählte Thema «Belastungen im Schulalltag» hoch aktuell ist.

Zu Beginn referierte Magdalena Maria Berkhoff, Chefärztin Psychiatrische Klinik Zugersee, über die Gründe, die zu einem Burn-out führen können. Gerade bei Lehrpersonen, die einem immer grösseren gesellschaftlichen Druck ausgesetzt sind, ist die Gefahr gross, dass sie in die Abwärts-Spirale eines Burn-outs geraten können. Berkhoff zeigte eindrücklich auf, welche individuellen aber auch organisationsbedingten Muster dazu führen können, aber auch wie durch eine wertschätzende Führung das Ausbrennen verhindert werden kann.

Im anschliessenden Podium diskutierten Schulleiter, eine Schulpräsidentin, eine Lehrerin, der Leiter des Amtes für Volksschulen und die Referentin engagiert unter der Leitung von Kurt Sidler, Mitglied der Fachgruppe VSZGB über mögliche Ursachen und vor allem über Lösungsansätze. Genannt wurden beispielsweise die zunehmende Heterogenität, die Integration um jeden Preis, die zunehmende Fremdbestimmung, die Sitzungsflut und die fehlende Anerkennung. Am Ende der engagierten Diskussion waren sich alle einig, dass es die gute Zusammenarbeit von allen Akteuren braucht, damit ein gutes Lernklima für die Schüler und Schülerinnen und ein positives Arbeitsklima für die Lehrpersonen gewahrt wird. Die Stärken und das vorhandene Potential muss genutzt werden, und es braucht ein offenes Ohr der politischen Entscheidungsträger. Die Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht noch

Den Spielerfinder-Blick geübt

Die Hundeschule Animal Link aus Altendorf organisierte einen Hundespiele-Kurs mit Martin Sailer, der vielen Hundebesitzern aus der TV-Show «Aeschbacher» bekannt ist.

Von Heidi Peruzzo

Benken. – Im Saal vom Restaurant «Sternen» stapelten sich Kisten, Säcke, Tücher und Plastikbehältnisse in allen Grössen. Neugierige Kursteilnehmer mit ihren noch neugierigeren Hunden harrten gespannt der Dinge, die da kommen werden. Schliesslich ging es um das Lieblingsthema der Vierbeiner: das Fressen. Das dieses Fressen aber nicht nur ein Herunterschlingen von Nahrung sein muss, vermittelte dieser Kurs auf spielerische Art und Weise.

Denksport für Hunde

Martin Sailer, ein mit dem Spielerfinder-Blick ausgestatteter Hundefreund und Kulturschaffender aus dem Toggenburg, ist laufend am neue Spiel-Ideen entwickeln. Viele dieser Denkspiele für Hunde sind aus einfachen Wegwerfgegenständen gemacht, so einfach, dass man sich fragt, wieso man nicht selbst darauf gekommen ist. Andere Hundespiele sind schon ausgereifter und raffinierter. Die Prototypen dazu fertigt Sailer in seiner Garage an, die Produktion der holzigen Hundespiele läuft inzwischen über eine Behindertenwerkstatt im Toggenburg.

Dass der Hund aber auch im Alltag mit den einfachsten Gegenständen «genährt» werden kann, wurde gleich im ersten Teil des dreistündigen Kurses gelernt. Leere Kartonschachteln wurden mit «Leckerlis» gefüllt und zu Weihnachtspäckli und Guetzlibomben verklebt, und von jedem Hund sogleich mit vollstem körperlichem und geistigem Einsatz ausgepackt. Es erforderte einiges Geschick von den Vierbeinern, die «Goodies»



Das Flaschendreher am Cola-Automat erfordert einiges Geschick vom Hund.

Bild Heidi Peruzzo

aus einer verstopften und davonrollenden Dosier-Kugel zu befreien. Solche Geschicklichkeits-Spiele können auch mit Salatsieben, Plastikbehältern oder Pet-Flaschen gespielt werden, und die Schwierigkeitsstufe kann jederzeit erhöht werden. Dazu packt man das Ganze in ein Frottéetuch oder versteckt es in der Wohnung. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Auch die tägliche Fütterung kann für den Hund spannend sein. Statt die Ration «nur» in den Futternapf zu kippen, kann man die Trockennahrung wunderbar in einer mit Korkenzapfen gefüllten Kiste verstecken. Der Hund wird für Minuten eifrigst beschäftigt sein und seine Geschicklichkeit schulen. «Nach solchen Spielen wird der Hund genauso erschöpft sein wie nach einem ausgiebigen Spazier-

gang, ohne dafür eine Pfote vor die Türe gesetzt zu haben», erklärte Sailer.

Und tatsächlich, die Kurshunde zeigten am Schluss des lehrreichen Abends deutliche Müdigkeitserscheinungen. Jedem Hund wäre zu gönnen, dass sein Meister sich mindestens einmal solche Spielideen anhört und damit ein Hundeleben um einiges spannender gestaltet werden kann.